

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 22 – 7. Sonntag der Osterzeit  
01.06.2025

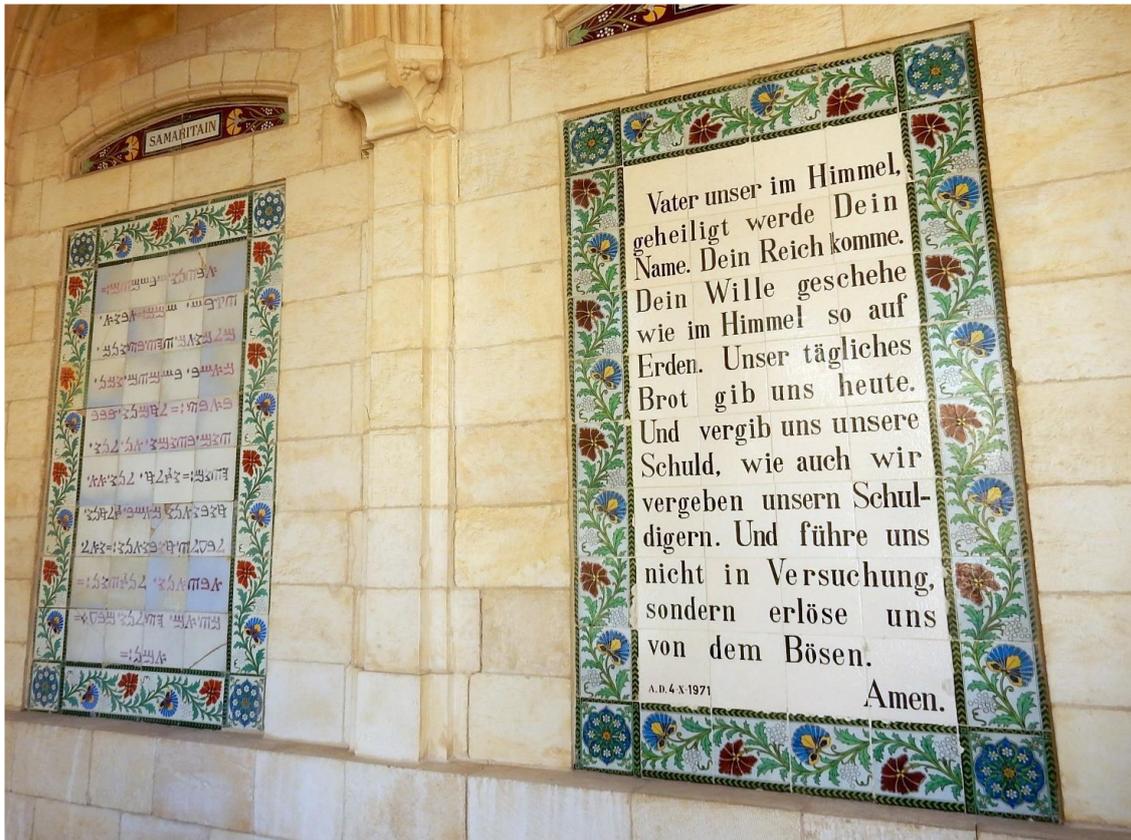
#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr  
Di geschlossen  
Mi 13:30 - 16:30 Uhr  
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mi geschlossen  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Jerusalem, Paternoster-Kirche by Friedbert Simon aus Pfarrbriefservice

### Evangelium zum 7. Ostersonntag

#### Joh 17,20-26

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit

gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du mich geliebt hast. Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor Grundlegung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin.

Jesus wendet sich direkt an seinen und unseren Vater und spricht einen bitteren Satz aus: „Die Welt hat Dich nicht erkannt.“ Du bist unbekannt. Menschen leben, ohne von Dir Bescheid zu wissen. Unbekannter, weit entfernter Gott? Und wenn wir nur bei dieser Aussage bleiben, verpassen wir das, was Jesus für uns in diese Welt gebracht hat: Offenbarung der Liebe des Vaters, Entgegengehen und Warten des Vaters auf den verlorenen Sohn, und unsere Gotteskindschaft. Das können wir in den nächsten Worten entdecken. Jesus setzt sein Gebet fort: „Aber ich habe Dich erkannt und sie haben erkannt, dass Du mich gesandt hast.“ In diesem Moment eröffnet Jesus für uns einen Raum für unsere Begegnung mit Ihm selbst, und mit Ihm direkt mit dem Vater. Wie weit beziehen sich diese Gebetsworte auf uns? Mit dem „sie“ in den Worten Jesus „und sie haben erkannt...“ sind wir auch gemeint. Haben wir Ihn, Gott den Vater erkannt? Haben wir den kennengelernt, der uns in Seinem Sohn das ewige Leben schenkt? Ein guter Weg, um das herauszufinden, ist das Gebet Vaterunser. Das ist das Gebet, das Jesus uns geschenkt hat. Damals haben seine Jünger Ihn gebeten: Herr lehre uns zu beten. (Lk 11,1-2) Das ist das Gebet, dessen Inhalt unser Verhältnis zu Ihm, dem Vater beschreibt und dieses Gebet lädt uns ein, das zu verwirklichen, was Jesus uns durch das Vaterunser gelehrt hat.

In unserem Evangelium hören wir, durch die Klage des Herrn: „Die Welt hat Dich nicht erkannt, aber sie haben Dich erkannt“ eine starke Ermutigung, das Gebet des Herrn noch intensiver und bewusster zu beten. Eine gute Einführung finden wir im Katechismus der katholischen Kirche (die Nummer ab 2754).

Noch ein Gedanke zum Schluss: Jesus erhebt seine Augen zum Himmel und bittet für uns den Vater. Er betet für jeden von uns. Diese Tatsache bringt viel Trost und Freude. Wir sind eingetaucht in Jesu Gebet.

Ihr P. Józef Zborzil OP